

„IN MEINER AUSBILDUNG BIN ICH, GLAUBE ICH, 30-MAL AN DEN KUNSTSAMMLUNGEN VORBEIGELAUFEN - ICH WUSSTE DAMALS GAR NICHT, DASS ES SIE GIBT“

Anna-Lisa Neumann, Museumstechnikerin

Anna-Lisa Neumann ist seit dem 15.03.2024 als Museumstechnikerin an der Ruhr-Universität Bochum beschäftigt und hier für die RUB-Kunstsammlungen (Moderne, Antike und Münzsammlung) sowie für die Stiftung Situation Kunst und das Museum unter Tage zuständig. Sie absolvierte zunächst eine Ausbildung als Tischlerin an der Ruhr Universität und arbeitete danach mehrere Jahre im Yachtausbau als Ausbilderin.

ANNE KLIER: Wie war dein erster Eindruck von den Kunstsammlungen auf dem Campus?

ANNA NEUMANN: Sehr gut, alle waren super entspannt, so wie im Museum unter Tage [und der Stiftung Situation Kunst] auch. Es war nie so, als wäre man „die neue Person“, sondern es hieß einfach nur: „Hi, cool, dass du da bist“ und fertig. Das war von Anfang an so. Als ich angefangen habe, habe ich erst das Museum unter Tage¹ kennengelernt. Da habe ich praktisch erstmal gedacht: „Ach, das ist aber süß und klein hier.“ Wenn man Weitmar erst kennt, dann sind die Kunstsammlungen allerdings was komplett anderes. Aber ich finde, man findet in den Sammlungen auf dem Campus immer irgendetwas Neues, wenn man

durchgeht oder irgendetwas, was man vorher noch nicht gesehen hat. Das finde ich cool.

ANNE KLIER: Du hast deine Ausbildung an der Uni gemacht. Welchen Beruf hast du gelernt?

ANNA NEUMANN: Ich habe Tischler gelernt. Dass ich die Ausbildung an der RUB gemacht habe, war praktisch Zufall, weil ich die Ausbildung erst woanders angefangen hatte. Da hat es nicht mehr gepasst und dann habe ich durch meinen Klassenlehrer die Stelle an der Uni als Quereinsteiger gekriegt. Nachdem schon das erste halbe Jahr von der Ausbildung vorbei war, habe ich gewechselt und bin an die Uni gekommen.

ANNE KLIER: Und wie bist du heute an der Uni angestellt?

ANNA NEUMANN: Jetzt bin ich auch als Tischler angestellt bzw. korrekter als Museumstechnikerin mit handwerklicher Ausbildung.

¹ Das Museum unter Tage (abgekürzt MuT) wurde im November 2015 auf dem Gelände des Parks von Haus Weitmar eröffnet. Das Museum zeigt sowohl die Dauerausstellung *Weltsichten*

als auch Sonderausstellungen, Die hier präsentierten Kunstwerke gehören der Stiftung Situation Kunst und sind nicht Teil der Kunstsammlungen.



1 Plakat zur Aktion *ausgepackt & angeschaut*. Schätze aus dem Depot unter der Lupe, die 2024 und 2025 zur Sichtung der Kunstwerke, Objektinventarisierung und Re-Organisation der Depots von der Sammlung moderne und zeitgenössische Kunst durchgeführt wurde.

ANNE KLIER: Was sind deine Hauptarbeitsbereiche bzw. Hauptaufgaben in den Kunstsammlungen?

ANNA NEUMANN: Grundsätzlich bin ich in den Kunstsammlungen immer nur, wenn dort Ausstellungsumbauten sind oder ab- und neu aufgebaut wird, oder wenn Lagerarbeit ansteht. Einmal im Jahr veranstaltet die Sammlung moderne und zeitgenössische Kunst eine Aktion [mit dem Namen *ausgepackt & angeschaut*], in der das Campusmuseum für eine Woche geschlossen wird und bei der Kunstwerke [gemeinsam mit einer Restauratorin] angeschaut, aufgenommen und digitalisiert werden. Ziel ist es

zu schauen, in welchem Zustand die Werke sind.

ANNE KLIER: Wie ist es für dich mit Studierenden, also ungelerntem Personal zusammenzuarbeiten?

ANNA NEUMANN: Ich hatte am Anfang ein bisschen Angst, dass ich den Studierenden den Umgang mit Kunst und den Ausstellungsaufbau nicht so vermitteln kann, wie ich es gerne würde. Aber es war super entspannt. Bis jetzt haben sich alle gut eingestellt, mit denen ich zusammengearbeitet habe. Da war noch keiner dabei, wo ich mir dachte: „Um Himmels willen, bitte nicht“. Es ist deutlich entspannter, als ich erwartet habe. [...]

Auch dort, wo ich vorher gearbeitet habe, habe ich auch die Betreuung der Auszubildenden übernommen. Du kannst auf Auszubildende treffen, denen brauchst du einmal was sagen und dann ist gut. Du kannst aber auch auf Handwerker-Azubis treffen, die ihren Beruf verfehlt haben. Da trifft man immer auf alles Mögliche. Das ist hier schon sehr viel einfacher.

ANNE KLIER: Und wie unterscheidet sich die Arbeit in den Sammlungsräumen von jener in der Stiftung Situation Kunst und im MuT?

ANNA NEUMANN: Erstmal fängt es morgens in den Kunstsammlungen viel später an. In SK [Situation Kunst] zum Beispiel fangen unsere Ausstellungsaufbauten spätestens um 7:00 Uhr an, in den Kunstsammlungen erst um 8:30 Uhr. Das ist da alles etwas gemütlicher. Und es ist manchmal etwas unorganisierter. Die Räumlichkeiten dort sind im Allgemeinen nicht so einfach. Und die Lager sind im Vergleich zu hier viel voller, werden aber, wie gesagt, im Moment unter der Leitung von Alexia Pooth, die kurz nach mir an die RUB kam, gemeinsam mit unserer Registrar Doro Nutt und einer Restauratorin aufgeräumt und neu organisiert. Da ich auch in der Archäologischen Sammlung mitarbeite, hat man mit komplett verschiedenen Sachen zu tun – wie zum Beispiel auch mal eine Vase aus der Vitrine herauszuholen.

ANNE KLIER: Du hast schon das Depot angesprochen. Wie ist es organisiert?

ANNA NEUMANN: Wir haben angefangen, es alphabetisch zu sortieren, was aber auch schwierig ist, da die Gemälde ja größentechnisch sehr unterschiedlich sind. Ansonsten sind die Lagerbedingungen aufgrund der Architektur extrem schwierig, weil das Campusmuseum nie als ein Museum geplant war, sondern ursprünglich eine Cafeteria werden sollte. Und da ein

Museum mit Lager draus zu machen, ist schon schwierig.

ANNE KLIER: Und wie steht es um den Schutz der Werke?

ANNA NEUMANN: Das ist da auch schwierig, weil es – anders als sonst im Museum – kein einheitliches Klima gibt. Die gesamte Abluft der über den Kunstsammlungen liegenden Universitätsbibliothek geht in die Räumlichkeiten. Deswegen ist das da auch immer so warm. Das ist nicht das Beste für die Kunstwerke.

ANNE KLIER: Und wie ist es mit der Arbeitsatmosphäre?

ANNA NEUMANN: Grundsätzlich finde ich es immer recht lustig, vor allem mit den Studierenden, die da sind. Das ist nie langweilig. Allerdings ist es, wie gesagt, immer so warm und häufig kommen Besucher*innen, die eigentlich nur durch die Kunstsammlungen gehen wollen, um in die darüberliegende Bibliothek zu gelangen.

ANNE KLIER: Warst du während deiner Ausbildung schon einmal in den Kunstsammlungen? Und wenn ja, hat sich dort etwas verändert zu heute?



2 Eingangsbereich Museum unter Tage, Bochum-Weitmar, Foto: online-Quelle.

ANNA NEUMANN: In meiner Ausbildung bin ich, glaube ich, 30-mal daran vorbeigelaufen. Allerdings wusste ich damals gar nicht, dass es die Kunstsammlung überhaupt gibt. Schließlich hatte ich mit dem Campusmuseum damals noch nichts zu tun. Die Ausbildung habe ich in den Biologie-Gebäuden gemacht. Da habe ich in Laboren gearbeitet und nicht mit Kunstwerken.

ANNE KLIER: Und wie ist es dann passiert, dass du von der Biologie jetzt zur Kunst gekommen bist?

ANNA NEUMANN: Ich war nach der Ausbildung erstmal in einer kleinen Tischlerei für ein halbes Jahr angestellt. Über Umwege bin ich dann bei einer Firma für den Ausbau von Yachten gelandet. Und dann habe ich im Internet geguckt, weil ich dachte: ich muss irgendetwas anderes machen. Ich hatte vorher nie etwas mit Kunst zu tun. Ich glaube, ich bin auch immer noch ein richtiger Kunstbanause. Aber ich fand die Jobbeschreibung, die ich damals von der RUB gefunden habe, ganz cool und so bin ich dann hier gelandet.

ANNE KLIER: Weißt du noch, wie die Stelle ausgeschrieben war?

ANNA NEUMANN: Als Museumstechniker*in, glaube ich. Einen handwerklichen Beruf zu haben, war die Grundvoraussetzung dafür.

ANNE KLIER: Und wie ist die Zusammenarbeit mit den Künstler*innen, wenn die hier sind?

ANNA NEUMANN: Die Künstler*innen, die bei der letzten Ausstellung in den Kunstsammlungen dabei waren, waren super lieb und super entspannt. Nur einer davon war eine absolute Vollkatastrophe, sodass ich hinterher froh war, dass ich den hoffentlich nie wiedersehen muss. Die meisten sind bisher, so auch die Erzählungen, sehr entspannt und freuen sich einfach, wenn man ihre Kunst aufbaut oder hängt.

ANNE KLIER: Du hast es eben schon ein angesprochen, dass du Kunstbanause bist. Hast du denn privat Interesse an Kunst?

ANNA NEUMANN: Je mehr man sich damit beschäftigt, desto mehr verändert sich das Denken über Kunst. Aber grundsätzlich ist es immer noch nicht meins und das wird es,

glaube ich, niemals werden. Ich würde nicht auf die Idee kommen unbedingt in irgendein Museum zu fahren. Ich hatte bis jetzt zumindest noch nicht den Gedanken. Vielleicht kommt das noch.

ANNE KLIER: Hast du trotzdem eine*n Lieblingskünstler*in in den Kunstsammlungen oder in der Situation Kunst?

ANNE NEUMANN: Wenn die Frage allgemein gewesen wäre, hätte ich wahrscheinlich gesagt, der Designer von Pokémon-Karten ist mein Lieblingskünstler. Aber von hier, aus der Sammlung? Das ist schwierig. Wie heißt der mit den Steinen, die auch oben in SK II [Situation Kunst II] liegen?

ANNE KLIER: Lee Ufan²?

ANNA NEUMANN: Ja. Das finde ich lustig, einfach so einen Stein irgendwo hinlegen. Das ist cool. Ich finde tatsächlich den ganzen Raum von Lee Ufan in SK II cool. In dem Raum passt alles so zusammen.

ANNE KLIER: Du bist jetzt ca. ein Jahr hier. Hast du über das Jahr Veränderungen mitbekommen, die dir besonders in Erinnerung

² Lee Ufan (* 1936): Maler und Bildhauer, der sich in seiner minimalistischen Kunst auf asiatische und auf europäische Wurzeln bezieht.

geblieben sind – in Bezug auf die Räumlichkeiten oder die Menschen, die hier arbeiten bzw. gearbeitet haben?



3 Anna Neumann gemeinsam mit der Künstlerin Lydia Henkel während des Aufbaus der Ausstellung *Echo. Echo. Echo* 2025 in den Kunstsammlungen moderne und zeitgenössische Kunst, Foto: Alexia Pooth, 2025.

ANNA NEUMANN: Ähnlich wie wir in den Kunstsammlungen an die Neuorganisation der Depots gegangen sind, haben wir auch in Weimar die Räumlichkeiten viel besser organisiert gekriegt. Wenn du überlegst, dass Dirk [Förster]³ 14 oder 15 Jahre allein hier war. Wir haben in dem Jahr eine andere

Struktur reingekriegt. Im Team der Studierenden, die hier arbeiten, sind nur wenige neu dazugekommen oder gegangen. Da hat sich eigentlich nicht viel verändert. Es sind Einzelne hier im Team dazugekommen, aber mit denen hat man auch nicht viel Kontakt außer beim Aufbau. Da kann ich dir nicht viel zu sagen.

ANNE KLIER: Hast du die Vorgängerin von Alexia [Pooth]⁴ noch kennengelernt?

ANNA NEUMANN: Nee, das war Frau Wappler⁵, oder? Nein, die habe ich nur auf der einen Ausstellung einmal gesehen – und zwar in der Villa Hügel, als die Ausstellung 21 x 21 2025 der RuhrKunstMuseen eröffnet wurde.

Das Interview fand am 02.05.2025 im KUBUS der Situation Kunst statt.

*Anne Tabitha Klier ist Student*in der Kunstgeschichte der Moderne und Gegenwart (M.A.) im 3. Semester. Anne hat 2025 ein Praktikum bei der Stiftung Situation Kunst (für Max Imdahl) gemacht und ist darüber auf die Idee gekommen, die beiden Museumstechniker*innen Dirk Förster und Anna-Lisa Neumann zu interviewen, die in den Kunstsammlungen gearbeitet haben bzw. arbeiten.*

³ Dirk Förster: Tischler und Museumstechniker an der RUB.

⁴ Alexia Pooth: Seit Mai 2024 Wissenschaftliche Leiterin der Kunstsammlungen moderne und zeitgenössische, Situation Kunst I (für Max Imdahl) sowie dem Archiv Ulrich Rückriem.

⁵ Friederike Wappler: 2005-2022 Wissenschaftliche Leiterin der Kunstsammlungen moderne und zeitgenössische Kunst und Vorgängerin von Alexia Pooth.